

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unvorigt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abgabeort:** Die Abgabeort des Tagesblattes ist das Postamt in Auer. Die Abgabeort des Sonntagsblattes ist das Postamt in Auer. Die Abgabeort des Anzeigers für das Erzgebirge ist das Postamt in Auer.

**Bezugspreise:** Durch umh. Boten frei ins Haus monatlich 1.00 Pfg. Bei der Post monatlich 1.10 Pfg. Bei der Post halbjährlich 5.50 Pfg. Bei der Post jährlich 10.00 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.50 Pfg., monatlich 66 Pfg. Die Abgabeort des Tagesblattes ist das Postamt in Auer. Die Abgabeort des Sonntagsblattes ist das Postamt in Auer. Die Abgabeort des Anzeigers für das Erzgebirge ist das Postamt in Auer.

Nr. 65.

Dienstag, den 20. März 1917.

12. Jahrgang.

# Französisches Großkampfschiff versenkt!

Der neuntägige schwere Kampf an den Mazedonischen Seen und bei Monastir für die Franzosen erfolglos. — Erneut 15 Flugzeuge abgeschossen. — Das russische Chaos. — 3 amerikanische Dampfer versenkt. Für uns erfolgreiche Kampfhandlungen an der Westfront.

### Wirtschaftsfolgen der russischen Revolution.

Die Beurteilung der lange erwarteten und doch so plötzlich ausgebrochenen russischen Revolution haben sich bisher wohl mit den wirtschaftlichen Ursachen, nicht aber mit den wirtschaftlichen Wirkungen des Umsturzes beschäftigt. In der Tat ist es außerordentlich schwierig, auf diesem Gebiete etwas vorauszusagen. Es kommt alles darauf an, ob es der neuen Regierung, sei es mit dem Jaren, sei es ohne den Jaren, gelingt, den kriegswirtschaftlichen Apparat so schnell wie nur irgend möglich wieder in Gang zu setzen und derart zu regeln, daß die Störungen beseitigt werden. Aber selbst, wenn die Verwaltungstechnik der Kriegswirtschaft radikal gebessert werden sollte, bleibt doch eine Hauptursache der Unordnung, nämlich der ungeheure Rückgang der Vorräte und der Unbaumöglichkeit. Selbstverständlich hätte die russische Duma den bedeutungsvollen Schritt nicht getan, wenn sie nicht hoffte, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Aber auch die alte Regierung hatte diese Hoffnung, hat immer wieder dahingehende Erklärungen gegeben und man hat ihr lange genug geglaubt. Es fehlt in Rußland an einer zuverlässigen Uebersicht über die Verhältnisse. Die Statistik ist ja in allen Ländern zu bemängeln, aber in Rußland ist sie derzeit unzuverlässig und lückenhaft, daß man auf sie Beschlüsse nicht gründen kann. Das hat die ganze bisherige kriegswirtschaftliche Entwicklung deutlich gezeigt. Immer wieder sind die Verhältnisse und die Entzerrgebnisse überschätzt worden. Auch ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe von Reformen nicht von heute auf morgen durchzuführen sind. Dazu gehört beispielsweise die grundlegende Verbesserung des russischen Kanalsystems, dazu gehört ferner der zweigleisige Ausbau vieler Eisenbahnen, die Anlage von Transportwegen in die Wälder zur Heranschaffung des Holzes, die Bedienung des landwirtschaftlichen Bodens mit genügend Maschinen usw. Alles das ist bisher Förderung geblieben, verwirklicht wurde davon nur sehr wenig. Gelingt es der Revolutionsführung, aber nicht, den Verwaltungsapparat in die Hand zu bekommen, so müssen natürlich die wirtschaftlichen Zustände in eine noch größere Verwirrung geraten. Wenn etwa die Waffenmarkt des Jaren gegen die der Revolutionäre stehen sollte, so würde das natürlich die Zerstörung bedeutender wirtschaftlicher Werte zur Folge haben. Derartige Bedrohungen sind schon aus Rußland gekommen, und wenn man ihnen auch mit Vorsicht begegnen muß, so können sie doch nicht unwahrscheinlich. Es handelt sich um die Zerstörung von Brücken und anderen Transportwegen, die selbstverständlich zur Bewirtschaftung des Landes unbedingt nötig sind.

Eine der wichtigsten Fragen für die Revolutionsführung ist die der Geldbeschaffung. Wenn England der neuen Regierung nicht die nötigen Mittel zur Verfügung stellt — sei es aus Eigenem, sei es mit amerikanischer Hilfe — so ist kaum anzunehmen, daß die Regierung ausreichend Geld bekommen wird. Denn es ist eine alte Erfahrung, daß Umsturzregierungen gegenüber dem Volk zurückhaltend ist, weil es ja nicht weiß, ob die ausgenommenen Schulden von einer späteren Regierung auch bezahlt werden. Diese Erfahrung findet man in fast allen Revolutionen. Die Banken sind sich im allgemeinen der Macht, auch der vorhandene Staatsfiskal, aber die Steuer- und Währungsmaschine gerät ins Stocken. Man wird sich erinnern, mit welcher großen Schwierigkeiten die chinesische Revolution zu kämpfen hatte. Dabei lagen in diesem Falle die Verhältnisse noch viel günstiger. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden daher die Währungs- und Verhältnisse sich eher verschlechtern als verbessern. Die Folge muß sein, daß die Kriegskraft Rußlands außerordentlich geschwächt wird. Erfahrungsgemäß erreichen Revolutionen, die zur schnelleren Durchführung eines Krieges unternommen werden, gewöhnlich das Gegenteil ihres Zieles. Das russische Volk allerdings wird sich nun im Innern wohl ein gewisses Maß von Freiheit erkämpft haben. Aber den Segen dieser Freiheit wird es nur in einem langen Frieden genießen können.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem feindlicher Besetzung preisgegebenen Gebiete zu beiden Seiten der Somme und Oise verließen mehrere Bataillone von Infanterie, und Kavallerie-Abteilungen verlustreich für den Feind.

Die Vorbereitung des in jener Gegend aussehenden Kampfes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen zum Vorteil sein konnte.

In Oberböhmen hielten unsere Erkunder 12 Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Dens und Arras war zeitweilig, der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen. Sie sind überall abgewiesen. An der Höhe 304 stieß auf eigenen Antrieb eine ansehnliche Kompanie dem wachsenden Feinde nach und entriß ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung von 25 Mann gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein-Rhône-Kanals fielen 20 Franzosen in unsere Hand.

Im Luftkampf wurden 13, durch Abwehrschüsse zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Geschäftstätigkeit als an den Vortagen. Von Streifen an der Beresina und am Stochod brachten unsere Klaffungsabteilungen 23 Russen gefangen heim.

Mazedonische Front.

Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie auf den Höhen nördlich des Sees von Monastir haben auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Stütztruppen drängen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der See-enge als wie im Norden von Monastir vor. In unserem Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert.

Unsere und die beschützenden Truppen haben sich sehr gut gehalten.

Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch Artilleriefeuer zerstört.

Der erste Generalquartiermeister. (W. I. B.) Lubendorf.

gestatten. Jar und Jarin werden nicht bedauert, und man hört nur selten etwas zu ihrer Verteilung anführen. Die freigelassenen Verbrecher machen sich unangenehm bemerkbar. Einige von ihnen zogen Uniformen an und drangen in Privatwohnungen ein. Es wurden künftige Maßregeln ergriffen, um sie unschädlich zu machen. Die Schüler der Militärschulen tun jetzt Dienst als Polizei, bis die neue Polizei aufgestellt ist. Eine dringende Frage ist die der Wiederaufnahme der Arbeit.

In einem anderen Telegramm aus Petersburg vom Freitagabend meldet derselbe Korrespondent:

Gestern wurde, als zwischen den liberalen Patrioten und den Extremisten Uneinigkeit entstand, die Lage sehr gefährlich. Die Leidenschaften gehen jetzt so hoch, daß man in einem gewissen Augenblick mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die wütenden Soldaten, die ganz außer Rand und Band geraten waren, die Mitglieder des Dumasamitees überfallen und ermorden würden. Rußland wäre dann in eine schreckliche Anarchie gesunken worden.

Blutige Zusammenstöße in Finnland.

Laut Stockholms Tidningen berichtet die finnische Zeitung Kallu, daß am Freitag in Helsinki blutige Militärdemonstrationen stattfanden. Jetzt ist die Stadt ganz in den Händen der Truppen. Sonnabend mittag wurde dort der Admiral Tolpon erschossen. Soldaten teilen auf den Straßen rote Flaggen aus und schließen Offiziere, die sich weigern, dieselben anzunehmen, nieder. So wurden auf einem Panzerschiff im Hafen der Stadt 14 Offiziere getötet. In Wyborg wurden am Freitag der Gouverneur von Pjalar, der Kommandant Petroff und der General Dringen verhaftet. Die meisten Gouverneure in Finnland haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht. Seit Sonnabend bereisen drei von der neuen Regierung abgesandte Kommissionen Finnland und schaffen überall die Gendarmerie ab. An Stelle des früheren Generalgouverneurs Seyn wurde der russische Senator Bispki ernannt, zum zweiten Vorsitzenden des Senates der Admiral Wirenus. Der Stockholmer Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur hat von dieser ein Telegramm erhalten, in welchem er aufgefordert wird, künftighin in seiner Berichterstattung keine Rücksicht mehr auf die Genferbestimmungen zu nehmen.

Französische Vertriebung über England.

Die französische Presse gibt ihren lebhaftesten Befriedigung über die russischen Ereignisse Ausdruck. Fern schreibt: Man könnte vor Freude verzückt werden. Das sind Verdun, die Marne, die Marne gegenüber dem unermesslichen moralischen Sieg, den die Alliierten in Petersburg errungen haben. Die russischen Ereignisse sind das größte Vorwärtsschreiten der Weltgeschichte seit der französischen Revolution. Journal du Peuple, das die Ansicht der Minderheit wiedergibt, nimmt eine Sonderstellung ein und schreibt in einem stark zensurierten Artikel, die Front der Geschichte wolle es, daß Mikulow, der vor kurzem erklärt habe, eine Niederlage der Revolution vorzuziehen, durch die von ihm verabschiedete Revolution an die Spitze der provisorischen Regierung gelangt sei. Weiter schreibt das Blatt, das ansehend großes Mißtrauen gegen Mikulow hegt, das russische Volk müsse darüber wachen, daß nicht wieder alles ins alte Fahrwasser komme.

Die letzten Regierungshandlungen des Jaren.

Die Times melden aus Petersburg: Bevor der Jar das Dokument seiner Thronentsetzung unterzeichnete, unterschrieb er eigenhändig noch einen anderen Ukas, indem er dem Fürsten Lwow zum Premierminister ernannte. Auch die Ernennung des Großfürsten Nikolai zum Oberbefehlshaber wurde noch vom Jaren selbst ausgesprochen.

Ein Befehl des Großfürsten Nikolai.

Aus Petersburg wird gemeldet: Großfürst Nikolai hat Befehl gegeben, alle politischen Gefangenen zu befreien. Er erließ einen Tagesbefehl an das Heer, ruhig abzuwarten, bis der Volkswille gesprochen habe und inzwischen das Land tapfer zu verteidigen.

Die Gerüchte über die Ermordung Dusanans.

Petersburger Telegramme des Stockholmer englischen Gesandtschaft erklären den Ursprung der Gerüchte von der Ermordung Dusanans. Danach verhafteten sich

### Die Lage in Petersburg.

Der Korrespondent des Daily Chronicle meldet seinem Blatte aus Petersburg vom Freitagabend: Das Manifest des Jaren Nikolaus 2., in welchem er für sich und seinen Sohn dem Throne entsagt, ist eben veröffentlicht worden. Soldaten und Arbeiter sind einstimmig für die Fortsetzung des Krieges bis zum Siege und sind entzückt über die Neben der revolutionären Pazifisten. Ein Redner, der heute ausrief: Weg mit dem Krieg! und von unseren Brüdern, den Deutschen, sprach, wurde von den Soldaten der Preobrazschenski-Garde überhört. Die Soldaten riefen: Macht ihn mit dem Bajonett nieder, Brüder! Man sieht noch immer gefangene Polizeibeamte durch die Straßen ziehen. Heute wurde ein Trupp Gendarmen nach der Duma gebracht, der in Wolgoge, wo der Jagd des Jaren angehalten wurde, Wache gehalten hatte. In Briefen, welche Soldaten in Petersburg von Soldaten an der Front erhalten haben, heißt es u. a.: Haltet auch in Petersburg gut, Brüder, verteidigt die Freiheit und wir werden hier keinen Fuß breit zurückgehen! In der Provinz wird der Umsturz jetzt mehr und mehr bekannt, es gibt aber noch immer Gouverneure, die sich weigern, die Veröffentlichung der amtlichen Telegramme der revolutionären Regierung zu

am Montag nachmittag Hundert gutgekleidete Männer, wobei sie die englische Nationalhymne sangen und Hochrufe auf Bushanay ausbrachten. In demselben Augenblick eilten Studenten und Arbeiter herbei und überfielen die Singenden. Mehrere Personen wurden schwer verwundet. Während des Kampfes wurden alle Fenster im Erdgeschoss des Ministerhauses eingeschlagen.

**6000 Personen bei der Revolution verwundet und getötet.**  
Kugens Myhater berichtet über Caparanda: Während der Revolution in Petersburg wurden 8000 Personen getötet und 8000 verwundet.

**Spannung zwischen Nikolai und Kryll.**  
Der Temps bespricht die Zahl der durch Gewalttätigkeiten und Gefangennahmen befreiten Petersburger Polizisten auf 4000. Ueber die Zahl der Todesopfer in Petersburg und in der Provinz seit Beginn der Bewegung schwanken die Angaben. Depeschen, die bisher über London ziemlich glatt expediert wurden, zeigen jetzt starke Säden. Bezüglich der Unstimmigkeiten innerhalb der Jarenfamilie deuten Pariser Blätter an, daß zwischen Nikolai Nikolajewitsch und Kryll die Spannung fort-dauere, obwohl beide, wenngleich nicht mit gleichem Enthusiasmus, sich als Anhänger des neuen Systems bekennen.

**Kann Rußland den Krieg weiterführen?**  
Dem Astonbladet zufolge wird Rußland keine neue Offensive mehr beginnen. Kenner der russischen Verhältnisse behaupten, die provisorische Regierung werde den Alliierten mitteilen, Rußland sei wegen der inneren Unruhen außerstande, den Krieg fortzusetzen. Es gibt in Rußland keinen maßgebenden Staatsmann oder militärischen Faktor von Bedeutung, der noch glauben würde, daß es möglich sei, der Türkei Konstantinopel und die Dardanellen zu entreißen.

**Die Haltung der russischen Armeeführer.**  
Einem langen Telegramm der Daily News aus Petersburg vom Sonnabend abend ist zu entnehmen, daß die Generale Ruzki und Swerth die telegraphische Aufforderung der Petersburger Regierung nach Bekannthabung ihrer Stellungnahme nicht beantwortet haben. Man sei in Petersburg über die Haltung der beiden Armeekommandanten nicht informiert.

**Die Sonderfriedensklausel für Rußland nicht mehr gültig?**  
Der Berliner Lokalanz. erfährt aus Genf: Nicht zum ersten Male bespricht die Entente die Bestände an Sonderfriedensklauseln in den bei Kriegsausbruch abgeschlossenen Verträgen Frankreichs und Englands mit Rußland. Stets verweigerte Briand den Kommissionen der Kammer und des Senats Neußerungen darüber, ob es zutreffend sei, daß sich der Zar das Recht vorbehalten habe, im Fall gefährlicher innerer Wirren einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen. Die Streichung dieser Klausel hatten der französische und der englische Botschafter seit Monaten vergebens angestrebt. Umdeutungen hierüber enthielten die Petersburger Korrespondenzen während der jüngsten Petersburger Konferenz.

### Die Rücknahme der Westfront zwischen Arras und Noyon.

Der Heeresbericht vom Sonntag läßt erkennen, daß es so gekommen ist, wie das Inland und neutrale Ausland erwartete und wie es bei den Feinden — man kann wohl sagen — befürchtet wurde: Hindenburg hat einen Teil unserer Westfront in eine neue, seit Monaten vorbereitete und sicher aufs stärkste ausgebauten Unterzürückgenommen. Die Rücknahme jenes kurzen Frontstückes beiderseits der Ancre war also ein Vorspiel; nunmehr erfolgt eine gleiche Maßnahme größeren Stiles. Zwischen Arras und der Oise ist ein Geländestreifen aufgegeben worden, in dem u. a. die Städte Bapaume, Beronne, Nohe und Noyon liegen. Damit ist ein Frontstück von 80 bis 70 Kilometer Länge in Bewegung gekommen; auf welche Tiefe sie sich erstreckt, davon ist ihr Bericht nichts zu erfahren. Die Front verliert bisher westlich Noyon in weitausgehendem Bogen über Chaumes in den Raum westlich Bapaume. Wahrscheinlich ist der ganze Bogen zugunsten einer verkürzten und unter allen Umständen günstigeren Verteidigungs-, bzw. Ausfallslinie dem Feinde überlassen worden.

Zu der Rücknahme der Front freiwillig geschah, davon zweifelt bei Freund und Feind kein Mensch. Der englische Bericht registriert darum auch einfach die Einnahme von Bapaume und spricht von einem harten Kampfe, den die Tommys mit den offenbar weit unterlegenen deutschen Nachhut zu bestehen hatten: So wird der feindliche Heeresbericht zum unfehlwilligen Verkünder des Stüms deutscher Tapferkeit. Die Beute von nur zwei Maschinengewehren beweist weiter, daß die Deutschen vor dem Ausweichen alle Geschütze und Material sicher zurückgebracht haben. Wenn gesagt wird, unsere Truppen hätten alle Gebäude zerstört und alle vertrockneten Gegenstände weggeschleppt, so heißt das natürlich, daß die Engländer in dem ihnen überlassenen Gebiete nichts mehr vorfinden, was ihnen die Verteidigung und den Aufenthalt erleichtert. Und wie es im Raume von Bapaume aussieht, so ist es offenbar überall in dem ausgegebenen Streifen. Die Feinde kommen zunächst ein Stück vorwärts, erleben aber nicht die mindeste Freude daran. Sie erleiden von unseren jähtapseren Nachhut große Verluste und müssen sich schließlich an einer von unserer Heeresleitung ihnen zugeordneten Stelle unter unsäglicher Mühsal eine neue Verteidigungslinie schaffen. Man braucht sich nur zu erinnern, wieviel Unflätigkeit und Verwirrung die neue Taktik bei den Engländern an dem kleinen Frontstück beiderseits der Ancre bereits angerichtet hat, um erkennen zu können, welche Summe von Schwierigkeiten den Feind nun bei dem neuen ausgegebenen Wandwe erwartet.

Was Hindenburg mit der Rücknahme der Front beabsichtigt, wissen außer ihm nur wenige. Und das ist gar so; denn am allermeisten wissen die Feinde um seine

## Deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 20. März. (Mittl.) eines unserer Interseebote, Kommandant Kapitänleutnant Wörst, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch See-Röber geführtes französisches Großkampfschiff der Danton-Klasse durch Torpedoschuß versenkt. Das Minierschiff, das Sigadakturje lief, legte sich nach dem Treffer sofort kurz aber und kenterte nach 45 Minuten. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Umtlich wird in Wien verlautbart den 19. März: O. Allger Kriegsschauplatz. Nichts zu melden. Italienischer Kriegsschauplatz. In der südtirolischen Front zeigt Fliegerstätigkeit und zeitweise lebhaftes Geschützfeuer. Im Etschtal wurden mehrere Ortschaften von einem feindlichen Luftschiff mit Bomben belegt. Südlich des Stillerjoches eroberte eines unserer alpinen Detachements die beherrschende Felsrippe der Hohen Schneid. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Otrida- und Prepa-See griffen die Franzosen abermals vergeblich an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant. (W.T.B.)

## Türkischer Heeresbericht.

Umtlicher türkischer Heeresbericht vom 19. März: Kanakusfront: Im Abschnitt des linken Flügels führte eine unserer Erkundungsabteilungen einen überraschenden Angriff gegen die feindliche Stellung aus. Ein feindliches Maschinengewehr wurde zerstört, einige Leute gefangen. — Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. (W.T.B.)

Pläne. Sicher ist das eine: durch diesen ebenso einfachen wie genialen Schachzug reißt er die Initiative völlig an sich und durchkreuzt etwaige Angriffspläne der Feinde in diesem Frontstück kurzerhand. Jedenfalls sieht sich der Feind in andre, für ihn denkbar ungünstige Verhältnisse gestellt. Er muß aufs neue graben und bauen, Geschütze und Material nachschieben, hat große Verluste, kann nicht angreifen und muß doch jeden Augenblick gewärtig sein, daß Hindenburg zu einem gewaltigen Schlage ausholt aus einer festen gestützten Stellung heraus auf den ihm gerade an dieser Stelle nicht gewachsenen Gegner. Hindenburg kann tun, was er für richtig hält. Er hat das unbegrenzte Vertrauen des deutschen Volkes und der Feldgrauen. Die Rivelle and Galy, die Brusilow und Cadorna würden bei ihren Reuten wenig Verständnis finden, wenn sie solche Maßnahmen durchführen wollten. Das ist etwas, was Hindenburg von seinen Gegnern unterscheidet. Er ist eben der Meister, der die Form gebrochen darf.

### Auch England beschäftigt Gefangene im Feuerbereich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: England ist dem Beispiel Frankreichs, deutsche Kriegsgefangene dicht hinter der Front im Bereiche des deutschen Feuers unter unwürdigen Unterkunfts- und Verpflegungsbedingungen zur härtesten Arbeit zu zwingen, befolgt. Empörende Einzelheiten berichten die wenigen Blätter, denen es gelungen ist, die deutschen Binde wieder zu erreichen. Es handelt sich dabei nicht um Uebergriffe einzelner untergeordneter Stellen, vielmehr liegen über die Behandlung der Gefangenen ausführliche Befehle der englischen Armeekommandanten im Wortlaut vor. Nach Eingang der ersten Nachrichten über die Zustände hinter der englischen Front war schärfer Einspruch bei der englischen Regierung erhoben und gefordert worden, unverzüglich alle deutschen Gefangenen aus dem Feuerbereich, das heißt mindestens 30 Kilometer hinter die englische Front zu bringen und ihnen dort angemessene Lebensbedingungen zu gewähren. Die englische Regierung hat ausweichend geantwortet. Sie zur restlosen Erfüllung der deutschen Forderung werden daher englische Kriegsgefangene auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz hinsichtlich Arbeit, Unterkunft und Verpflegung nach den gleichen Grundsätzen behandelt, wie sie England deutschen Kriegsgefangenen gegenüber anwendet.

### Zum Luftangriff auf Frankfurt

wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Freitag um 8 Uhr 30 Min. erschien aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt und warf, von den Abwehrgekölligen beschossen, sechs kleinformatige Bomben ab, von denen eine auf dem Dach eines Hauses krepierte, die übrigen in den Main und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruche einiger Fensterscheiben wurde keinerlei Schaden verursacht.

### Deutsch-österreichische Uebereinstimmung.

Die zweiseitige Anwesenheit des deutschen Reichsanzlers in Wien hat den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte Gelegenheit für eine eingehende Besprechung der mit der gegenwärtigen politischen und Kriegslage zusammenhängenden Fragen geboten. Hierbei trat in allen Punkten völlige Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten zutage.

### Feindliche Akte Chinas gegen Deutschland.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Chinesische Truppen besetzten am Donnerstag ohne Störung der Ruhe die deutsche Konzession von Hankau. (Meldung des Reuterschen Büros.) Unter Zustimmung des Konsularkorps besetzte chinesische bewaffnete Polizei die deutsche Konzession von Tientsin.

## Der Zeretzungsprozeß in der Entente.

Nach der Bostischen Zeitung ist die russische Revolution nur ein Glied der Kette des Zeretzungsprozesses, welcher durch die ganze Entente geht. Wäre in Frankreich durch die Revolution in Rußland die Siegeszuversicht gewachsen, so würde Briand im Augenblick seine Rücktrittsgedanken gehabt haben. Ähnlich äußert sich der Berliner Lokalanzeiger, der auf die Schwierigkeiten, welche durch den U-Bootkrieg in Frankreich entstanden sind, hinweist und schließt, daß die russische Revolution und der U-Bootkrieg zusammen das Kabinett Briand zum Sturz gebracht haben. Die Kreuzzeitung sagt, die Tatsache, daß Briand nicht einmal für Bhautey einen Nachfolger gefunden habe, beweise, wie schwierig die Verhältnisse innerhalb der Entente liegen.

**Zeschanel lehnt ab, Ribot zögert!**  
(Meldung der Agence Havas.) Präsident Poincaree beratschlagte am Vormittag mit Zeschanel und Dubost, darauf mit Briand über die Ministerkrisis. Zeschanel lehnte das Ersuchen Poincarees, ein Kabinett zu bilden, ab, da er es für seine Pflicht halte, auf dem ihm von den Vertretern des Landes anvertrauten Posten zu bleiben. Darauf ersuchte Poincaree Ribot, ein Kabinett der patriotischen Vereinigung zu bilden. Ribot bezieht sich seine Antwort vor, bis er sich mit mehreren Parlamentarismitgliedern habe besprechen können.

**Drei amerikanische Dampfer versenkt.**  
Aus London wird gemeldet: Der amerikanische Dampfer Atlantica ist ohne vorherige Warnung versenkt worden. — Weiter ist der amerikanische Dampfer Illinois (5225 Tonnen), mit Ballast von London nach Port Arthur unterwegs, versenkt worden. — Der amerikanische Dampfer City of Memphis (5252 Tonnen) wurde durch feindliches Kanonenfeuer zum Sinken gebracht. Ein englisches Patrouillenfahrzeug ist ausgelassen, um Nachforschungen anzustellen. Der Dampfer war mit Ballast von Cardiff nach Newport unterwegs.

**Keine Bewaffnung der norwegischen Handelsschiffe.**  
Der norwegische Neederverband hat die Anregung, norwegische Handelsschiffe zu bewaffnen, mit Entschiedenheit abgelehnt. Er bezeichnet den dahingehenden Vorschlag des Seemanns-Verbandes als etwas vollkommen Unmögliches. Der Einfluß des Seemanns-Verbandes auf die Behandlung derartiger schwieriger und schwerwiegender Fragen dürfte nicht übermäßig und daher dem geduldeten Vorschläge keine Bedeutung beigegeben werden. (W.T.B.)

## Drabnachrichten.

### Das Chaos in Rußland.

Wie die Bostische Zeitung berichtet, habe Großfürst Nikolai, der im Einverständnis mit der neuen Regierung den Oberbefehl über die russischen Feldtruppen übernehmen sollte, im letzten Augenblick die Regierung um Aufschub ersucht. Wie verlautet, habe man ihm von radikaler Seite angedeutet, man könne für seine persönliche Sicherheit auf dem Kriegsschauplatz nicht einstehen. Wahrscheinlich wolle der Großfürst erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach der Front abgereisten Arbeiterdelegierten die Feldarmee orientieren wollten. Verschiedenen Blättern zufolge hätte der Zar mit der vorläufigen zwangweisen Abdantung noch nicht sein letztes Wort gesprochen. Rußland würden noch schwere innere Kämpfe bevorstehen. Der Lokalanzeiger schreibt, aus den Depeschen der englischen Korrespondenten in Petersburg spreche die überwiegende Auffassung, daß es dem revolutionären Arbeiterausschuß gelingen würde, Anarchie und Hungersnot im Lande und Niederlagen an den Fronten herbeizuführen. Seit dem 10. März sollen noch keine Transportzüge aus dem Innern Rußlands an die Front abgegangen sein, sodaß die Armees keine Zufuhren mehr an Kriegsmaterial und Proviant erhalten habe. Dem Lokalanzeiger geht ein Bericht über den Kampf der sozialistischen Arbeiterschaft gegen die kadettisch-ottobristischen Dumamänner zu, der erkennen läßt, daß der Einfluß dieser extremen Kreise geradezu entscheidend wirkt. Im Tag schreibt Roschdan, wenn nicht alles täusche, so würden sich die englischen Blätter bald die bange Frage vorlegen, ob hinter der schweren Krise in Rußland nicht doch das Verhängnis nahe. Die Witter begannen abzuschätzen mit denen, die den Krieg verschuldet haben.

### Wie der Zar abdankte.

Der Temps fand die Abdantung des Zaren am 16. März um Mitternacht statt. Einer der neuen Minister habe sich, begleitet u. a. von General Ruzki und Baron Fredericks, nach Pskow begeben. Man habe dem Zaren geraten, keine Truppen von der Front nach Petersburg zu schicken, da jeder Soldat, welcher sich der Hauptstadt näherte, sofort Revolutionär werde. Was soll ich also tun, fragte der Zar. Abdanken, war die Antwort. Nach einigem Nachdenken erklärte sich der Zar bereit, für sich und seinen Sohn zu Gunsten seines Bruders abzudanken und unterzeichnete das Manifest, das man ihm vorlegte.

### Briand beglückwünscht Milukow.

(Meldung der Agence Havas.) Briand antwortete auf die Botschaft Milukows durch ein Telegramm, in welchem er ihm seine Wünsche für das Glück und die große Rußlands ausdrückte.

### Eine neue Darstellung der Vorgänge.

Die Zeitung Sozialdemokraten in Stockholm enthält eine ansehende auf genauere Nachrichten zurückgehende Darstellung der Vorgänge in Rußland, der zu entnehmen ist, daß am 13. März in Petersburg zwei revolutionäre Ausschüsse eingesetzt wurden, das Exekutivkomitee der Reichsduma und eine Delegiertenversammlung der Petersburger Arbeiter. Zwischen beiden kam es zweimal zum Konflikt, einmal am Montag, als das Komitee beschloß, mit dem Zaren Verhandlungen anzuknüpfen und dann am Mittwoch bzw. Donnerstag, als die Mehrheit der Reichsduma in dem Bestreben der Fortsetzung einer energischen Kriegspolitik beabsichtigte, den Sohn des Zaren zum Kaiser zu ernennen. Beide

Male mußte da  
erausgesch  
den beiden Reg  
trich seine Reg  
er war einer de  
er müsse im Z  
stelle er sich n  
gut, und so wa  
haber der Trup  
wollen des Ar  
anflar. Genera  
front, sich und  
general Brusilow  
gehört kagegen  
letzten Nachsch  
die Dumaregier  
Arbeiterausschu  
Fortgeleitet  
Im englisch  
die britische Reg  
Revolution mit g  
Es sei befriedige  
für den ausdri  
Krieg mit verme  
eine holländisch  
Der militä  
man könne nich  
deutschen an de  
güsse sei, wie  
berde. Es sei  
in der kurzen  
Anger an der  
die den Angri  
lung kommen  
gem. über den M  
zu verachtere  
den Zwicken a  
behaltend woll  
gehen, die mi  
die aufgeboene,  
nächst überkau  
daß die Englä  
nicht haben. E  
auch Mac, daß  
nicht nur den  
ersten Nachsch  
bern daß man  
den nötigen Na  
wegungsstiege  
an der Ancre ge  
mit der Strateg  
Berl  
Die Allgem  
einem deutchen  
Canard-Linie d  
aus Holland abge  
Die Pröfent  
er Associated B  
ter Gerard, der  
klärte, daß alle  
nationale Lage  
den würden. G  
er irgend einen  
was über ihn,  
wurde, sei reine  
Gerard dem E  
legen die versch  
bean, dem den  
vermelden. Der  
einigen Staater  
würde zu verze  
würfenen Zusam  
betschiff erzw  
ausgibt. Gerar  
rent seinen De  
Der New  
Das Ueberet  
treif verhöbert  
der Bahn un  
untergeordnet.  
und Bezahlung  
Mittel des Tag  
Unter  
Eine Camm  
Im Auf  
Kriegsmi  
li  
(dn) Das  
daß Leutnant de  
III. Bataillon) n  
Planke der Artill  
Leutnant ging in  
zum Vorrücken g  
mit den Seimen  
und die Außerfe  
in Brand gestekt  
bei Tourteron.  
in dem Rest fa  
seinem Zuge —  
geschwächt! — g  
schte den Feind  
er sie. Die Fran  
Nah überumpel  
ehrte mit 70  
den. Wang f

Male mußte das Komitee der Reichsduma dem Arbeiterausschuß nachgeben. Während der Kämpfe zwischen den beiden Regierungen hat Generalstabschef Nikolajewitsch seine Art der Arbeit mit äußerster Sicherheit ausgeübt. Er war einer der ersten, der an den Tagen telegraphierte, er müsse im Interesse des Landes abdanken. Dadurch stellte er sich mit dem rechten Flügel der Reichsduma gut, und so wurde seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Truppen ganz sicher. In dies aber gegen den Willen des Arbeiterausschusses geht, so ist die Lage unklar. Generalstabschef der Oberbefehlshaber der Nordfront, steht unbedingt auf Seiten der Revolution. General Brusilow, der Oberbefehlshaber der Südmarmee, gehört dagegen zu dem dunkelsten Reaktionsären. Die letzten Nachrichten aus Petersburg zeigen deutlich, daß die Durnaregierung immer mehr in Abhängigkeit vom Arbeiterausschuß gerät.

**Fortgesetzte Erklärung über die Lage in Russland.**  
Im englischen Unterhaus erklärte Lloyd George, soweit die britische Regierung unterrichtet sei, sei die russische Revolution mit geringem Blutvergießen durchgeführt worden. Es sei befriedigend, zu wissen, daß die neue Regierung für den ausdrücklichen Zweck gebildet worden sei, den Krieg mit vermehrtem Eifer weiterzuführen.

**Eine holländische Stimme zur deutschen Frontverlegung im Westen.**  
Der militärische Korrespondent der Nid schreibt, man könne nicht glauben, daß der weitere Rückzug der Deutschen an der Westfront eine Folge der englischen Angriffe sei, wie in den englischen Berichten behauptet werde. Es sei nicht anzunehmen, daß die Engländer in der kurzen Zeit, seit die Deutschen ihren ersten Zielungen an der Aisne räumten, instande gewesen alle für den Angriff auf eine starke feindliche Grabenstellung notwendigen schweren Geschütze mit Munition und anderem Material zu verlegen, namentlich in einem so verästelten und gewundenen Gelände wie das von den Deutschen ausgegeben. Wenn die Deutschen wirklich nachgeben wollten, so wird das in einer Stellung geschehen, die mindestens ebenso stark ausgebaut ist wie die aufgegebenen, und eine solche Stellung kann man nicht einfach überlaufen. Man gelangt also zu dem Schlusse, daß die Engländer wieder nur Nachstellungen einzurichten haben. Wenn sich das so verhält, dann wird es auch klar, daß das Mandat der Deutschen an der Aisne nicht nur den Zweck hat, die englische Offensive durch einen Rückzug über einige Kilometer zu vereiteln, sondern daß man es auch mit einem Versuch zu tun hat, den nötigen Raum für die erste große Schlacht des Krieges zu erhalten. Die ganzen Operationen an der Aisne zeigten eine auffallende Uebereinstimmung mit der Strategie Hindenburgs in Masuren.

**Bestandene niederländische Post.**  
Die Allgemeine Handelsblad erzählt, sei mit dem von einem deutschen U-Boot versenktem Dampfer Lacontia der Cunard-Linie die zwischen dem 18. Januar und 17. Februar aus Holland abgeschickte niederländische Post untergegangen.

**Die Veröffentlichung über Gerard seiner Anstalt.**  
Associated Press meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter Gerard, der heute in New York angekommen ist, erklärte, daß alle Informationen, welche er über die internationale Lage besitze, der Regierung übermitteln werden würden. Es wäre sehr unklug von ihm, wollte er irgend einen Teil davon öffentlich erörtern. Alles, was über ihn, seit er Berlin verlassen habe, gedruckt wurde, sei seiner Anstalt. — Die Informationen, welche Gerard dem Staatsdepartement vorgelegt hat, widerlegen die verschiedenen Behauptungen, daß Deutschland daran denke, den unbeschränkten U-Bootkrieg abzumachen, um den Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Der Präsident wird seinen Plan, die Vereinigten Staaten in einen Zustand bewaffneter Neutralität zu versetzen, fortführen, bis Deutschland einen bewaffneten Zusammenstoß mit einem amerikanischen Handelsschiff erzwingt oder den unbeschränkten U-Bootkrieg ausbricht. Gerard führte heute auf dem Staatsdepartement seinen Bericht aus letztem weiter aus.

**Der New Yorker Eisenbahnstreik beigelegt.**  
Das Uebereinkommen, durch welches der Eisenbahnstreik verhindert wird, wurde heute früh von den Vertretern der Bahn und den Führern der Eisenbahnarbeiter unterzeichnet. Es demüthigt den Leuten des Schiffsbauwerkes und Bezahlung von Ueberzeit zum Mindestsatz von einem Drittel des Tageslohnes für die Stunde.

### Unter dem Sachsenbanner.

**Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldzeugen.**  
Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegsarchiv.  
**Guter Fang.**  
(dn) Das war bei Le Pré-Boulet. Orzelenz befehlt, daß Leutnant der Res. Ehlerz (Infanterie-Regiment 134, III. Bataillon) nahe dem Dorfe St. Loup-Terrier die linke Flanke der Artillerie mit einem Zuge besetzen sollte. Der Leutnant ging in Stellung und erhielt alsbald den Befehl zum Vorücken gegen das Dorf. Sprungweise hat er sich mit den Seinen vorgearbeitet, hat den Dorfrand gestürmt und die äußersten Geschütze, aus denen rasend-s Feuer kam, in Brand gesetzt. Gegen Abend sammelte das I. Bataillon bei Tourteron. Es hieß, daß noch verstreute Abteilungen bei dem Reste seien. Wieder ging Leutnant Ehlerz mit seinem Zuge — und wie war der Zug schon am Tage geschwächt! — gegen das Franzosenneß vor. Er übernahm den Feind in Häusern und Höfen, so geschickt schloßen seine Braven Feuer, so gewandt und überlegen führte er sie. Die Franzosen waren arglos beim Essen und Raufen. Jäh überumpelt gabu sie sich gefangen. Richard Ehlerz führte mit 70 Mann von dem abendlichen Streifzug zum. Manig soeben ist er bei Vitry durch einen Granat-

splitter schwer verwundet worden, nach seiner Genesung aber auf neue ins Feld gerückt und hat die 12. Kompanie übernommen. Seit De-Boulet schließt ihn der St. Heinrichs-Orden.

**Major v. Bose.**  
(III. Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 107) hatte Befehl, sich als Rückhalt für den linken Flügel einer Landwehrbrigade geschickt aufzustellen, gegebenenfalls die Lücke zwischen unseren Truppen und den Oesterreichern im Sabotageort auszufüllen. Die Lage bei Heggstaba sollte unbedingt gehalten werden. Ein Teil der Oesterreicher mußte in der Nacht zurückgehen. Major v. Bose griff ein und hielt auch ihre Stellung zwei Tage hindurch ohne Verstärkung. Dann ging er vor gegen das Dorf ohne Verletzung und nahm es, alles mit sich vornehmend, Oesterreicher und Deutsche einen ganzen Tag, bis Abklingung kam, behauptete er das Dorf trotz Granateneuers, hielt einen wichtigen Punkt in unserer Stellung und hat damit erreicht, daß die Gänge von Heggstaba den Russen nicht in die Hände fiel. Dem unerschrockenen selbständigen Führer wurde der St. Heinrichs-Orden verliehen.

**Am Entenschnabel.**  
Hauptmann v. Schierbrand (Infanterie-Regiment 104, 3. Kompanie) sollte mit seiner Kompanie eine Fenne nehmen. Er tat es in glänzendem Vorstoß und brachte zwölf gefangene Engländer zurück. Am nächsten Tage, bis zum Straßentanz vorgehend, stürmte er, er allen voran, die Häuserstellung dort. Aber der rechte Flügel sah sich überflügelt, man mußte zurück. Jäh und lautlos grüßte sich Hauptmann Schierbrand ohne große Verluste mit dem Bataillon ein. Er hat seinen Kompanieabschnitt in der nächsten Zeit so hervorragend ausgebaut, daß ihm vom Bataillon bald dieser Abschnitt, der Entenschnabel genannt, anvertraut wurde. Der Entenschnabel war einer der gefährlichsten Stellen der Front, lag täglich im wirksamsten feindlichen Artilleriefeuer. Aber der tüchtige Abschnittskommandant, der hier in Stunden der Not mit den Seinen Fuß gefaßt hatte, gab nicht einen Fußbreit an den Feind zurück. Bei ihm rannte sich der Feind bei jedem neuen Sturm den Schädel ein. Hauptmann Schierbrand, seit St. Marie-a-Py Ritter der ersten Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern, erhielt für seine hohe Tapferkeit den Heinrichsorden.

### Eroberung der Geschützbarrikade in Neuville am 1. Juni 1915.

Raum hatte die 1. Kompanie des Regiments 107 die 10. bei Neuville bei St. Vaast abgeißt (es war Ende Mai 1915), als der Feind aus schon die Geschützbarrikade und die Maschinengewehrbarrikade ihrer Front unter kräftiger Feuer nahm. Am 1. Juni wurde ein regelrechtes Trommelfeuer daraus, das den Unsern 28er Granaten und Mienen von der Größe 80x100 wie im Ballspiel zuschleuderte. Besonders auf den Zug schien es abgesehen zu sein, den Leutnant der Reserve Ernst Peter, Dr. phil., führte, ein schon zweimal verwundeter und nicht ganz glücklich geheilter, allseits beliebter junger Offizier. Die Vermutung, daß das so geartete feindliche Feuer die Vorbereitung für einen Infanterieangriff wäre, bestärkte sich. Gegen 6 Uhr abends verlegte der Gegner sein Artilleriefeuer weiter zurück, hinter die vorderste Stellung der Kompanie, und seine Sturmkolonnen drangen gleichzeitig an drei Stellen dieses Abschnittes in dichten Haufen vor. Auf ernsteste gefährdet waren die vorgeschobenen Häuser am rechten Flügel, das Straßentanz mit der Geschützbarrikade und links davon wieder zwei Häuser. Die Abwehr geschah in der Hauptsache durch Handgranaten, die mit ausgezeichnetem Erfolge von den Unteroffizieren Münch, Reumann und Ballrecht, den Gefreiten Penker und Schetke und dem Soldaten Eisbergrath geschossen wurden. Allen voran aber sprang bei dem französischen Angriff Leutnant Peters nach rechts und links die Vordringenden mit Wurfgeschossen blühlich aber kam ein tollkühner Franzose, ungeachtet aller Gefahr, ihm in den Rücken Leutnant Peters stand in voller Figur ohne Rücksicht auf Deckung an einer erhöhten Stelle und traf ihn mit der Ladung einer Handgranate tödlich an Kopf und Rücken. Landwehrmann Pöhner trat erst klug ausweichend und wollte nun den Offizier rächen, aber seine Waffe verfehlte leider ihr Ziel. Da griff Unteroffizier Münch mit sicherer Hand wieder ein und besetzte den Feind nieder. Er verlich auch hier erste diesen Posten nicht, und die Kameraden mußten ihm an hundert Handgranaten herbeischleppen, die er allein verbrauchte. Trag dem heldenhaftesten Ausstarben aller unserer Leute ging die Geschützbarrikade gegen Abend verloren, doch — Gott sei Dank — nur für wenige Stunden. Es gelang dem unermüdblichen Münch mit sechs Mann sie gegen Morgen wieder zu nehmen. Von den genannten acht Tapferen sind an diesem Tage noch zwei, später noch drei gefallen.

### Aus dem Königreich Sachsen.

**Wegfall der Höflichkeitsschwärzer.** Das Sächsische Kriegsministerium gibt bekannt: Im Schriftverkehr zwischen Militärbehörden einschließlich der Preussischen, Bayerischen und Württembergischen Verwaltung, sowie mit den Marinebehörden sind fortan Höflichkeitsschwärzer, wie „beehrt sich ergebenst“, „ergebenst“, „gehorsamst“ usw. nicht mehr anzuwenden.  
**Waldheim.** Er sah der Die erste u. r. Wegen der Notlage, in der sich die Gastwirthe befinden, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, den Gastwirthen dieses Jahr die Biersteuer zu erlassen.  
**Chemnitz.** Familien-drama. Eine grausige Tat vollbrachte die Gaimstraße Nr. 118 wohnhafte Frau Buschel, die ihre drei Kinder im Alter von 11, 6 und 1/2 Jahren durch Gas vergiftete und sich dann selbst erhängte. Die Frau, deren Mann im sächsischen Heere steht, war seit Freitag nicht mehr gesehen worden, so daß sich Hausbewohner veranlaßt sahen, gestern die Wohnung der Buschel zu öffnen. Bei ihrem Eintritt fanden sie die Kinder tot vor, die durch aufsteigendes Gas getötet worden waren,

während die Mutter sich noch überdies aufhängt hat. Höfliche Schwärzer mögen die Frau zu dieser schrecklichen Tat veranlaßt haben.

### Die Zulagen der sächsischen Schmelzwerke.

M. I. Über den Aufwands, welchen die Schmelzwerke für Schmelzwerke und Pflanzensamen im Königreich Sachsen verursachen, befragen wir nach unten liegende Verhältnisse. Die Sonderzulagen für diese Arbeiterklassen betragen nur 100 bis 150 Gramm Fleisch wöchentlich und 30 Gramm Fett, gewiß eine Menge, welche bei der schweren Arbeit der meisten Schmelzwerker nicht als Abwechselung hoch angesehen werden kann. Diese Zulagen werden in der Hauptsache durch Sonderzulagen gebildet, welche vom Reich dem Königreich Sachsen für seine verhältnismäßig zahlreichen Pflanzensamenarbeiter gewährt werden. Durch diese Zulagen wird es möglich, die Fleischzulagen jetzt fast ganz ohne Inanspruchnahme der für die allgemeinen Fleischzulagen zur Verfügung stehenden Fleischvorräte darzustellen. Nur etwa 30 Zentner werden aus allgemeinen Vorräten wöchentlich dazu mit verwendet, während der allgemeine Fleischverbrauch des Königreichs Sachsen wöchentlich etwa 28000 Zentner beträgt. Für die Fettversorgung werden wöchentlich etwa 100 Zentner aus den allgemeinen Vorräten dazu verwendet, für die allgemeine Fettversorgung der Bevölkerung dagegen werden wöchentlich etwa 9000 Zentner gebraucht, so daß also auch hier die Sonderzulagen für die Schmelzwerker nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz der allgemeinen Vorräte beanspruchen.

Die Landesfleischstelle hat die immer wieder auftauchenden Klagen über eine im Vergleich mit den übrigen Bevölkerungsklassen verhältnismäßig geringe Zulage der Schmelzwerker einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Zulagen nicht über das vorgeschriebene Maß hinausgehen. Dagegen haben allerdings einzelne Firmen ihren Arbeitern aus solchen Waren, die noch auf dem freien Markt zu kaufen sind, oder mit Hilfe von Vorräten, die sie noch von früher her hatten, größere Zulagen gemacht, welche immerhin eine Ungleichmäßigkeit in der Ernährung der Arbeiter der verschiedenen Betriebe mit sich gebracht haben. Mit der staatlichen Regelung der Zulagen haben aber diese Zulagen in keinerlei Zusammenhang. Auch die Klagen, daß die Beamten und das Personal an den staatlichen Schmelzwerken unzulänglich belöhnt seien, haben sich fast überall als durchaus grundlos erwiesen und sind ebenfalls darauf zurückzuführen, daß manche Firmen ihrem Personal und dem Personal aus solchen auf dem freien Markt von ihnen gekauften Lebensmitteln Zulagen gemacht haben, die diesen Beamtenklassen, welche jetzt auch meist sehr hoch tätig angezogen sein müssen, durchaus zu kommen sind.

### Von Stadt und Land.

**Wegfall der Höflichkeitsschwärzer.** Das Sächsische Kriegsministerium gibt bekannt: Im Schriftverkehr zwischen Militärbehörden einschließlich der Preussischen, Bayerischen und Württembergischen Verwaltung, sowie mit den Marinebehörden sind fortan Höflichkeitsschwärzer, wie „beehrt sich ergebenst“, „ergebenst“, „gehorsamst“ usw. nicht mehr anzuwenden.  
**Waldheim.** Er sah der Die erste u. r. Wegen der Notlage, in der sich die Gastwirthe befinden, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, den Gastwirthen dieses Jahr die Biersteuer zu erlassen.  
**Chemnitz.** Familien-drama. Eine grausige Tat vollbrachte die Gaimstraße Nr. 118 wohnhafte Frau Buschel, die ihre drei Kinder im Alter von 11, 6 und 1/2 Jahren durch Gas vergiftete und sich dann selbst erhängte. Die Frau, deren Mann im sächsischen Heere steht, war seit Freitag nicht mehr gesehen worden, so daß sich Hausbewohner veranlaßt sahen, gestern die Wohnung der Buschel zu öffnen. Bei ihrem Eintritt fanden sie die Kinder tot vor, die durch aufsteigendes Gas getötet worden waren,

Ware, sowie über sonstige Vertrags- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelbestimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Postbehörden einzusehen.

**Schneeberg.**  
**Bestohenes Vermögen.** Eine in Griesbach wohnende ältere Frau verlor vor einigen Tagen Wertpapiere im Gesamtwerte von ziemlich 27000 Mark. Sie galt allgemein als in ärmlichen Verhältnissen lebend, da sie auch um milde Gaben anhielt. Die Wertpapiere wurden von einem jungen Manne aus dem genannten Dorfe gefunden. Ein ihm angebotenes Findexgeld von 170 M. lehnte er ab und fordert den gesetzlichen Findexlohn.

**Johanngeorgenstadt.**  
**Zum unbesoldeten Stadtrat wiedergewählt** wurde vom Stadtgemeinderat einstimmig Stadtrat und Fremdenhof-Besitzer Karl Trudenbrodt. Als solcher ist er bereits seit 1906 tätig.

### Ratschläge für die Schulentlassenen Kinder.

1. Es ist dringend zu raten, einen gelernten Beruf zu ergreifen, und zwar für beide Geschlechter, so sehr auch jetzt, nach Lage der Dinge, irgend eine Arbeit lockt und auch guten Verdienst in Aussicht stellt. Nach dem Kriege werden bei dem zu erwartenden Aufschwung in Handel, Industrie und Gewerbe unserem Volke gelernte Kräfte (Qualitätsarbeiter) vonnöten sein, während die ungelerten dann schwer einen Verdienst finden werden, jedenfalls nicht in der Höhe, wie die gelernten.
2. Es ist zu warnen vor kurzfristigen und sonst ungeeigneten Ausbildungsstätten, wie sie vor allem

für das kaufmännische Fach und für die Kranken- und Kinderpflege angeboten werden.

3. Vielmehr möchten die, die nicht gleich auf das Verdienen angewiesen sind, ehe sie eine Stellung annehmen, eine gediegene Ausbildung auf einer Fach- und Fortbildungsschule suchen, auch die Mädchen.

4. Dringend zu warnen ist vor der Abwanderung vom Lande und aus kleinen Städten und in größere und Großstädte, die vielfach eine schwere Gefahr für die ungesesselte Jugend bedeuten, abgesehen davon, daß auch die Ernährungsverhältnisse auf dem Lande doch noch besser sind, als in den Städten.

5. Umgekehrt dürfte aber eine Verpflanzung von Großstädtern in ländliche Verhältnisse sehr zu empfehlen sein, auch im Hinblick darauf, daß sich daselbst oft noch Lehrstellen finden, wenn in den Städten längst alle vorhandenen Plätze besetzt sind.

6. Um den Arbeitermangel auf dem Lande abzuwehren, der noch größer werden wird, dürfte es sich empfehlen, daß Knaben nach Ostern zuerst auf ein Jahr der Landarbeit sich widmen, zugleich im eigenen Interesse der körperlichen Kräftigung. Dies Jahr dürfte für später keineswegs verloren sein.

7. Beihilfen zur Erlernung eines Berufes. Es geschieht lange noch nicht genug, um die wirklich Tätigen aus beiden Geschlechtern immer mehr vorwärts zu bringen. Die schon vorhandenen Mittel möchten ihnen zugänglich gemacht, aber auch anderweitige zur Verfügung gestellt, bez. von sozialdenkenden Wohltätern und Vereinen gestiftet werden.

8. Da zunächst für Sachsen ein Sparzwang nicht eingeführt worden ist, so möchte jede Gelegenheit benutzt werden, um Anregung und Gelegenheit zum Sparen zu geben, damit der jetzt vielfach so reichlich gewährte

Sohn nicht verwendet und die Jugend dadurch auf Awege geführt wird.

9. Der Eintritt in Jugendvereine, die nach der Schulentlassung Jünglinge und Jungfrauen schützen und fördern, ist bei jeder Gelegenheit warm zu empfehlen und anzubahnen.

### Vermischtes.

**Der ausgestorbene Sonntagsrod.** Wie bescheiden im Mittelalter einzelne hohe Herren zu leben gezwungen waren, beweist die folgende Notiz der Chronik des berühmten schwäbischen Adelsgeschlechts derer von Zimmern. Sie berichtet von dem Grafen Friedrich dem Älteren von Hohenzollern, der im Jahre 1401 verstarb: Graf Friedrich von Zollern und Herr Johannes von Zimmern sind sehr gut Freund miteinander gewesen, also, daß sie beide mit Graf Wolf von Montfort, obwohl sie an Land und Leuten drei mächtige Herren waren, nur ein einziges samtendes Wams gehabt haben. Das hat ihnen dreien gemeinsam gehöhret. Wer es zuletzt getragen, der behält es bei sich auf seinem Herrensitze. Wenn nun ein anderer von den dreien dessen bedurfte, so hat er flugs einen Boten geschickt, sich das Felleid zu fordern. Was würde in unseren Tagen der Bolknot der einfache Bürger sagen, wenn ihm zugemutet würde, er solle seinen Ausgehrod mit einem anderen teilen!

### Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Paul Selbmann. — Druck und Verlag:  
Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

**Was Gott tut, das ist wohlgetan!**

Tieferschüttert erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Cousin und Bräutigam, der **Landsturmann**

## Paul Martin Georgi

bel einer Sturmtruppe eines Infanterie-Regiments, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im 21. Lebensjahre kurz vor seinem Urlaub durch Bauch- und Bein-schuß am 2. März auf einem Patrouillengang schwer verwundet wurde, am 8. März in einem Feldlazarett an seiner schweren Verwundung sanft entschlafen und auf einem Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden ist.

Im tiefsten Schmerze

**Robert Georgi u. Frau geb. Bochmann, Albert Weiß u. Frau Milda geb. Georgi, Gotthold Bochmann als Großvater, Lene Leistner als Braut u. Eltern.**

Auerhammer, Niederschlema, Zschorlau, den 20. März 1917.

Ruhe sanft, auf Wiedersehn!

### Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleiverk. 1.8 Pl., M. 1.60
100 " " " 3 Pl., M. 2.30
100 " " " 3 Pl., M. 2.50
100 " " " 4.2 Pl., M. 3.20
100 " " " 6.2 Pl., M. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

### Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Mille.

**Goldenes Haus Zigarettenfabrik**  
G. m. b. H.  
Berlin, Friedrichstr. 89.  
Fernspr. Zentrum 7437.

Ein größeres

Sonntag Abend 9/10 Uhr verschied nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

## Johann Karl Meinhold

im Alter von 66 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrubt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Auerhammer, den 20. März 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. März nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause Auerhammer Nr. 8aa aus statt.

### Vogelbauer

zu kaufen gesucht. Angebote u. N. Z. 1089 an das Tgbl.

### Blusenbüste

zu kaufen ges. Angebote unt. A. T. 1090 an das Auer Tgbl.

### 6-10000 Mk.

für 1. April, auch später, auf sichere 1. Hypothek auszulösen. Angebote unter N. Z. 1087 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort einen tüchtigen

### Polsterer, Sattler oder Tapezierer.

Sattler- und Polsterwerkstätten von Walter John, Hartzsch, Sa.

### Buchhandlungsreisende,

auch Damen, gesucht z. Vertrieb ein. neu erschienenen, vornehmen, reißelosen Prachtwerks mit Empfehlungen, täglich Mk. 20 bis 30. Sicherer Verdienst. Neue Reisende werden angeleert.

**F. Zocher Verlag, Leipzig**  
(gegr. 1897) Gieschustraße 9.

### Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied Sonntag Abend 1/7 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

## Wenzel Konvalinka

in seinem 63. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an

**Peter Gebhardt und Frau geb. Konvalinka** nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 9/9 Uhr von Färberstraße 1 aus statt.

8 1/2 oder 5 P.-S.

## Wechselstrom-Motor

2x220 Volt, 1420 Umdrehungen, sowie eine

## Sobelmaschine

40 cm mit Augelager sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Wir kaufen jeden Polsten einjahrsfähiges, unverbranntes

## Maschinenbrucheisen

Angebote erbeten an

**Seyboth & Co., Masch.-Fabrik, Zwickau.**

Eine schöne, sonnige

## 5-Zimmer-Wohnung

mit Speisekammer, Wasserklosett und Zubehör in gesunder Lage zum 1. Juli zu verm. Zu erfahren im Auer Tagebl.

Eine schöne, sonnige

## Wohnung

sofort oder später zu verm. Wittenerstraße 76, 1.

### Haararbeiten

jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung

**Gustav Stern**  
3öple- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgestämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

### badeneinrichtung

wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N. Z. 1091 an das Auer Tagebl.

## Bestrickte Papiergarn-Treibriemen

sind laut Prüfungs-ergebnis der Techn. Staatslehranstalt Chemnitz ein fast vollwertiger Ersatz für teure Ledertreibriemen. Dieselben eignen sich speziell für Elektromotore und schnelllaufende Maschinen. Sofortige Lieferung. Vorteilhafte Preise!

**Marke Greif**

**Bruno Hunger, Chemnitz-Südbahnhof.**  
Techn. Geschäft, Treibriemen, Holzleimentreiben, Oele, Fetts. Reichenhainertstraße 10-12. — Fernruf 3338.

Gut erhalt.

### Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. Z. 1088 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige

### Modelltischler

bei gutem Lohne für Kriegsarbeit sofort gesucht. Militärfreie oder Garnisonsdienstfähige wollen sich melden bei

**Werdauer Modellfabrik, Werdau i. S.**  
Plauenschestr. 15.

### Hiltstewermann

möglichst Schlosser sucht

**C. F. Schmalz**  
Sägwerk, Schneeberg.

## Gussputzer

werden gesucht

**Ernst Geßner, Maschinen-Fabrik.**

### Tücht. ält. Kochfrau

für Kriegsküche sucht sofort

**Fa. Wäschefabriken Gebrüder Simon, Aue.**  
Zu melden bei Direktor Schroth.

Tüchtiges, sauberes

## Mädchen

bei gutem Lohn gesucht zum 1. April. Bild u. Schreiben an

**Frau Rechnungsrat Eilert, Potsdam, Sophienstr. 18.**

**FAG**

Sofort gesucht!

## 50 Stanzerinnen

für lohnende Beschäftigung (Heeresartikel)

Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank  
Beierfeld i. Sa.

## Graveur

auf Stahlwerkzeuge geübt, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften an

**Herm. Riemann, Chemnitz-Sablenz.**

### Junges Mädchen,

welches Ostern die Handelsschule verläßt, sucht Aufnahmestell. Gefl. Ang. u. N. Z. 1081 an das Auer Tagebl.